

Rede zum Volkstrauertag 19.11.2023

In Vertretung des erkrankten 1. Bürgermeisters Peter Wendel und des kurzfristig verhinderten 2. Bürgermeisters Roland Woppmann darf ich die Gedenkfeier eröffnen.

Gemeinsam wollen wir an diesem Volkstrauertag der Opfer von Gewalt, Terror und Krieg gedenken und denken an die dabei zu Tode gekommenen Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir stehen hier an unserem Kriegerdenkmal und gedenken unserer Angehörigen, die in den beiden Weltkriegen oder als Gefangene starben, als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Denkmäler zeigen, welche Ereignisse und Erfahrungen in unserer Geschichte wir als Gesellschaft im Bewusstsein bewahren und lebendig halten wollen. Die furchtbaren Erfahrungen der Schrecken der beiden Weltkriege und der Nazi Herrschaft sind Teil unserer Identität, wie auch unsere Sehnsucht nach Frieden.

Deshalb brauchen wir diesen Gedenktag an alle Opfer von Krieg, Terror und Gewalt auch noch weit mehr als 70 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, heute dringender denn je.

Aus diesen Erfahrungen stehen wir fest an der Seite der Ukraine, die durch den völkerrechtswidrigen Angriff mitten in einem aufgezwungenen Krieg steht. Wir gedenken heute auch der Opfer auf beiden Seiten dieses furchtbaren Krieges mitten in Europa.

„Nie wieder“ ist das Leitbild unserer Erinnerungskultur. „Nie wieder ist jetzt“ wird als Schriftzug mit Lichtern auf das Brandenburger Tor gestrahlt. Der Krieg im Nahen Osten wirft uns zurück auf unsere Verantwortung, jüdisches Leben in Deutschland zu schützen. Viele Jüdinnen und Juden fühlen sich erinnert an das düsterste Kapitel unserer Geschichte. Viele leben wieder in Angst. Der wachsende Antisemitismus darf uns nicht kalt lassen.

Der Volkstrauertag ist ein Tag der Besinnung und des Nachdenkens, was wir heute für Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, für Gemeinwohl und Menschlichkeit bei uns und in der Welt tun können.

Gerade jetzt werden wir schmerzlich an die Aktualität dieses Auftrages erinnert.

Was wir tun können, ist zuhören, verstehen lernen, den Schmerz teilen und mittrauern mit allen, die Leid tragen um die Toten.

Unser Leben steht dennoch im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern. Fangen wir bei uns an, in unserem kleinen Einflussbereich, setzen wir auf ein friedliches Miteinander hier und in der ganzen Welt.

Ich darf den Vorsitzenden der Soldatenkameradschaft Aystetten, Herrn Thorsten Meynen, nun um seine Rede bitten.

Danach wird Herr Peter Büttner als Vorsitzender des VdK seine Gedenkrede halten.

Am Ende der Feier:

Ich danke Ihnen allen für Ihr Kommen und Ihr Gedenken, den Vorsitzenden, Herrn Büttner vom VdK Neusäß-Aystetten und Herrn Meynen von der Soldatenkameradschaft Aystetten, für ihre Worte zum Volkstrauertag.

Mein Dank gilt auch den Fahnenabordnungen, den Fahnenträgern und Mitgliedern der Vereine, allen voran der Freiwilligen Feuerwehr, der Soldatenkameradschaft, dem Schützenverein, dem Malteser Hilfsdienst und ganz besonders dem Musikverein Aystetten, der diese Gedenkfeier so würdevoll mit Musik gestaltet hat.

Ich darf im Namen der Gemeinde alle Vereinsmitglieder und alle hier anwesenden Bürgerinnen und Bürger zu einer kleinen Brotzeit einladen.